

Erst wurde es wieder schlimm ...

... und dann kam auch noch Omikron. Kein Wunder, war der Fragenkatalog der Abgeordneten wieder lang.

Desirée Vogt

Die Bevölkerung ist pandemie-müde – und ihre Stellvertreter im Landtag sind es auch. Denn nicht nur, dass die Lösung der Impfung nicht im erhofften Masse von der Bevölkerung als solche gesehen wurde und ein Booster schneller notwendig wurde als gedacht, bringt nun auch die neue Mutation «Omikron» möglicherweise alle Pläne wieder durcheinander. In der Debatte wechselten sich Ratlosigkeit, Verzweiflung aber teilweise auch Ärger ab. Und der Fragenkatalog an die Regierung wird mit der Dauer der Pandemie nicht kürzer, sondern länger. Die wichtigsten Fragen und Antworten.

Mit welcher zeitlichen Verzögerung muss derzeit bei den Ergebnissen von PCR-Tests gerechnet werden?

«Unser Zielwert liegt bei 24 Stunden», so Gesellschaftsminister Manuel Frick. Das Labor sei nach wie vor bemüht, diesen einzuhalten. In der vergangenen Woche seien die Kapazitäten allerdings schweizweit überlastet gewesen, so dass es zu Verzögerungen gekommen sei. «Andere Regionen warten derzeit 4 Tage lang auf ein Resultat», verwies Frick zudem auf die nach wie vor schnelle Arbeit des Labors.

Haben wir genügend Impfstoffe für alle, die eine Booster-Impfung wollen?

«Ja, wir haben mehr als genügend Impfstoff von beiden mRNA-Impfstoffen, also von Pfizer und Moderna», so Manuel Frick. Dies sowohl für neue Erstimpfungen wie auch für die Booster-Impfungen. Auch der Nachschub sei gewährleistet.



Gesellschaftsminister Manuel Frick stand erneut Rede und Antwort.

Bild: Daniel Schwendener

«Zudem spielt uns in die Hand, dass vom Moderna-Impfstoff für die Booster-Impfung nur eine halbe Dosis benötigt wird.»

Muss ich nach der Booster-Impfung mit Nebenwirkungen rechnen?

Gemäss aktuellem Kenntnisstand sind die Nebenwirkungen milder als mögliche Nebenwirkungen bei der Grundimmunisierung.

Was ist mit der Empfehlung für Personen unter 30 Jahren, sich mit Pfizer impfen zu lassen, wenn die Grundimmunisierung bereits durch Moderna erfolgt ist?

Für neue Erstimpfungen wird für Personen unter 30 Jahren der Impfstoff von Pfizer empfohlen. Empfohlen wird zwar, dass derselbe Impfstoff verabreicht wird wie bei der Grund-

immunisierung. Doch es sei auch kein Problem, in diesem Fall eine «Kreuzimpfung» zu verabreichen, so Manuel Frick. In Deutschland empfiehlt die Ständige Impfkommission inzwischen sogar generell für Menschen, die eine Erstimpfung z. B. mit Astrazeneca hatten, eine Zweitimpfung mit einem mRNA-Impfstoff. Die Antwort des Immunsystems falle besser aus. Daten aus Studien zeigten: Die Kombinationen sind sicher und tendenziell wirksamer.

Viele wollen die mRNA-Impfstoffe nicht. Wird neben dem Vektorimpfstoff bald auch ein Totimpfstoff zugelassen?

Es ist nicht bekannt, wann eine Zulassung für einen dieser Impfstoffe erfolgen wird. Die Regierung könnte derzeit auch keine Aussage zur Wirksamkeit dieses Impfstoffs machen. Der

Gesellschaftsminister geht aber nicht davon aus, dass die Zulassung eines solchen Impfstoffs die Impfbereitschaft weiter erhöhen würde. Die Impfung mit dem Vektorimpfstoff von Johnson & Johnson sei von weniger als 180 Personen in Anspruch genommen worden.

Warum liefert die Regierung nicht mehr Zahlen als die reinen Fallzahlen, um aussagekräftigere Rückschlüsse zuzulassen?

«Wir sind darum bemüht, möglichst viel Zahlenmaterial zur Verfügung zu stellen», so Manuel Frick. Die Daten auf der Sonderseite «Corona» des Amtes für Statistik seien schon viel ausführlicher als noch vor wenigen Monaten – «aber es gibt noch Luft nach oben», gab er zu. Viele Kapazitäten würden derzeit aber auch an anderen Fronten benötigt. Ausserdem

gab er zu bedenken, dass in gewissen Bereichen keine Aussagen gemacht werden können, weil in einem kleinen Land wie Liechtenstein sehr schnell der Datenschutz tangiert sei.

Die Schweiz belohnt das Pflegepersonal – und wie sieht es bei uns aus?

Die Pflegeinitiative der Schweiz wird gemäss Manuel Frick auch indirekte Auswirkungen auf Liechtenstein haben – wenn auch sicher nicht so schnell wie erhofft. Er gab zudem zu bedenken, dass nicht nur Ausbildung und Lohn eine wichtige Rolle für die Berufswahl spielen, sondern auch weitere Faktoren wie Arbeitsklima oder etwa Steuerkonditionen. Allerdings werde eine Corona-Bonuszahlung durch das Landes- hospital geprüft.

Wie bedeutet Triage konkret und nach welchen Kriterien wird entschieden?

Wenn Gesundheitssysteme überlastet sind, können nicht mehr alle Personen behandelt werden. Wenn die entsprechenden Kapazitäten erschöpft sind, müssen Patienten abgewiesen werden. Die Mediziner müssen dann von Fall zu Fall entscheiden, wer eine Behandlung erhält – «für jene, die sie nicht erhalten, ist das ein Todesurteil», machte Manuel Frick klar. Die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften und die Gesellschaft für Intensivmedizin haben dazu Richtlinien herausgegeben, die sich in erster Linie an der kurzfristigen Überlebensprognose aller Patienten, die eine Intensivtherapie benötigen, orientieren. Patienten, die viele Ressourcen über einen langen Zeitraum binden, haben das Nachsehen.

Zitate aus der Diskussion

«Ich habe die Nase gestrichen voll von dieser Pandemie!»

Gunilla Marxer-Kranz (VU)

«Die Durchseuchung ist bereits im Gange.»

Manuela Haldner-Schierscher (FL)

«Wir haben im nächsten Herbst dasselbe Dilemma – aber ich hoffe, ich irre mich.»

Wendelin Lampert (FBP)

«Ich habe den Eindruck, dass wir bei jeder Welle wieder aufs Neue überrascht werden.»

Nadine Vogelsang (stv. FL)

«Die Konsequenzen dürfen ein Preisschild haben!»

Karin Zech-Hoop (FBP)

Wissenswertes:
Bis auf eine/n Abgeordneten sind alle geimpft.



Altregierungsrat Pedrazzini hilft aus. Bild: Archiv

Mauro Pedrazzini springt ein

Aufgrund der grossen Mengen an Booster-Impfungen, die bis Weihnachten verabreicht werden sollen, hilft der frühere Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini aus. Konkret wird er die Koordination der Aktivitäten beim Impfzentrum am Landes- hospital übernehmen und das Landes- hospital bei den organisatorischen Herausforderungen unterstützen, wie Gesellschaftsminister Manuel Frick am Mittwoch im Rahmen der Coronadiskussion im Landtag erklärte. Der ehemalige Gesellschaftsminister werde diese Aufgabe ehrenamtlich übernehmen, erklärte Manuel Frick. Am Landesspital werden bis Weihnachten alle unter 65-Jährigen, die bis Ende Juni mit dem Impfstoff von Moderna geimpft wurden, eine Auffrischungsimpfung erhalten. Nötig sei diese zusätzliche Infrastruktur neben dem neuen Impfzentrum im Mühleholzmarkt (dort wird Pfizer verimpft) aus Kapazitätsgründen. Um das ambitionierte Ziel zu erreichen, allen, die noch in diesem Jahr einen Booster wollen, auch einen solchen zu ermöglichen, seien alle verfügbaren Kräfte nötig, sagte Gesundheitsminister Manuel Frick. (dv)

Verlängerte Schulferien werden diskutiert

Bildungsministerin Dominique Hasler informierte, dass auch in den Schulen weitere Massnahmen geprüft werden.

Kommt auch auf die Schulen des Landes vor Weihnachten noch eine Überraschung? Bildungsministerin Dominique Hasler informierte im Rahmen der gestrigen Coronadebatte darüber, dass derzeit verschiedene Massnahmen geprüft würden. Und auch verlängerte Weihnachtsferien würden eine zu diskutierende Massnahme darstellen, um den Familien eine sichere und ruhige Weihnachtszeit zu ermöglichen.

Und auch in Bezug auf die Schulbusse bzw. mögliche Kapazitätsengpässe will die Regierung noch einmal über die Bücher, um überfüllte Schulbusse zu verhindern. Bereits im Herbst 2020 habe man die Kapazität neu berechnet und ausgebaut, so Bildungsministerin Dominique Hasler, die auch darauf verwies, dass sich Schülerströme situativ verändern. «Wir

versuchen, dieser Herausforderung aber noch gezielter gerecht zu werden, indem wir noch einmal Fahrgastzählungen durchführen und ein Monitoring über die Frequenzen erstellen. Auf dieser Basis sollen die Kapazitäten dann allenfalls noch einmal optimiert werden.»

Keine Änderung soll es allerdings in Bezug auf die Masken geben – sie sollen auch während den Prüfungen getragen werden. Nach den Herbstferien habe man die Maskentragpflicht am Platz aufgehoben, um dem berechtigten Anliegen, die Konzentration nicht zu schmälern, Folge leisten zu können. «Aber wir befinden uns im Moment in einer Situation, in der wir am konsequenten Tragen der Masken festhalten müssen. Den Schulbetrieb derzeit offenzuhalten, sei eine Herkulesaufgabe – daraus machte



Bildungsministerin Dominique Hasler.

Bild: Daniel Schwendener

die Bildungsministerin keinen Hehl.

Trotz der aktuell hohen Fallzahlen werde aber weiterhin versucht, dem Bildungsauftrag bestmöglich nachzukommen. Die Schulen als «Infektionsherde» zu bezeichnen oder den Vorwurf, es werde in den Bildungsstätten zu wenig gehandelt, wollte Hasler aber nicht auf sich sitzen lassen. Kinder unter 12 Jahren seien nicht geimpft und deshalb in hohem Mass mit dem Virus konfrontiert. Das spiegle sich auch an den Schulen wider. Sie bat aber darum, Ursache und Wirkung nicht zu vertauschen. Denn es handle sich nicht um eine explizite Schulthematik, sondern um eine gesellschaftliche Herausforderung, die sich auf den Schulbetrieb auswirke.

Desirée Vogt